

Meisterkurs SW-Vergrößern

Der Meisterkurs SW-Vergrößern umfaßt 11 Folgen. An dieser Stelle erfahren Sie, welche Folgen bereits erschienen sind, und was Sie noch erwarten dürfen.

- Teil 1: Die Ausrüstung
- Teil 2: Das Verbrauchsmaterial
- Teil 3: Der perfekte Ausschnitt
- Teil 4: Belichtung und Gradation
- Teil 5: Abwedeln für Fortgeschrittene
- Teil 6: Splitbelichtung mit VC-Papieren
- Teil 7: Feintuning mit Physik und Chemie
- Teil 8: Das Finish
- Teil 9: Die Präsentation
- Teil 10: Bildkosmetik
- Teil 11: Rahmen machen Bilder

Fineart-Prints dürfen sich auf Dauer weder verfärben noch fleckig werden. Das bedeutet: rote Karte für Säuren aus der Papierbleiche, Weichmacher aus Kunststoffen und Formaldehyd aus Klebern. Kaufen Sie Kartons und Passepartouts nicht einfach in der Papierhandlung um die Ecke, achten Sie auf die Prädikate „säurefrei“ und „für Archivierung fotografischer Bilder“.

Vor dem Schlußspurt wird das Bild noch einmal kontrolliert. Stimmt die Breite der einbelichteten Ränder? Jetzt kann der Abzug noch beschnitten werden, wenn nötig. Aufgezogen wird das Bild auf stabilen Museumskarton, den Sie in verschiedenen Größen im Grafikhandel bekommen. Für die richtige Verbindung zwischen Karton und Bild sorgt eine Doppelklebefolie, wie Lomacoll von Lohmann oder Gudy von Neschen. Eine Rolle, 31 Zentimeter breit und 4,5 Meter lang, kostet etwa 15 Euro. Der Karton sollte deutlich größer sein, als das Bild selbst - etwa 30x40 Zentimeter für 24x30-Prints.

Sie schneiden ein Stück Klebefolie, ein paar Zentimeter größer als das Foto, von der Rolle und legen es auf einen ebenen Untergrund. Dann legen Sie das Bild mit der Rückseite auf die Klebefläche. Zuerst nur eine Kante, langsam abrollen lassen und mit den behandschuhten Fingern immer wieder glattstreichen. Wenn alles sitzt, wird die Folie auf die



Bevor man ans Rahmen geht, kommt der Fine-Art-Print in ein Passepartout

Rahmenhandlung

Kleider machen Leute - Rahmen machen Bilder. In dieser letzten Folge des Meisterkurses geht es um die Präsentation von Fine-Art-Prints. Wir zeigen Ihnen, worauf Sie beim Aufziehen Ihrer Bilder achten sollten.

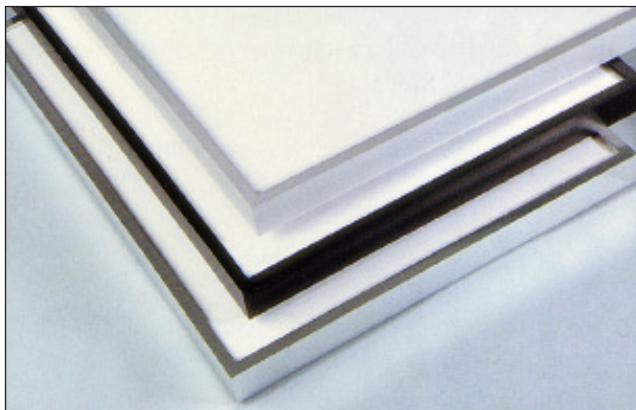
exakte Größe des Bildes zugeschnitten. Entfernen Sie jetzt ein kleines Stück der Schutzfolie auf der Rückseite des Bildes. Erst wenn es richtig auf dem Karton positioniert ist, ziehen Sie die Folie ganz ab. Auf einer Seite halten Sie das Foto auf Distanz zum Karton, von der anderen Seite her drücken Sie es langsam fest - entweder mit der Hand oder mit einer Walze aus Hartgummi (Rollenquetscher). Jetzt beschneiden Sie den Karton auf das endgültige Maß, dann sind Sie fertig. Lassen Sie den unteren Bildrand dabei ein paar Millimeter breiter als die anderen Ränder, so wirkt das Bild lockerer.

Wenn Sie häufig Bilder aufziehen lohnt es auch, über die Anschaffung einer Heißaufziehpresse - für weit mehr als tausend Mark - nachzudenken. Aufziehfolien für das Heißverfahren sind thermoplastisch - in der Hitze werden sie weich und verbinden Karton und Foto dauerhaft. Eine detaillierte Beschreibung dieses nicht ganz einfachen Prozederes würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

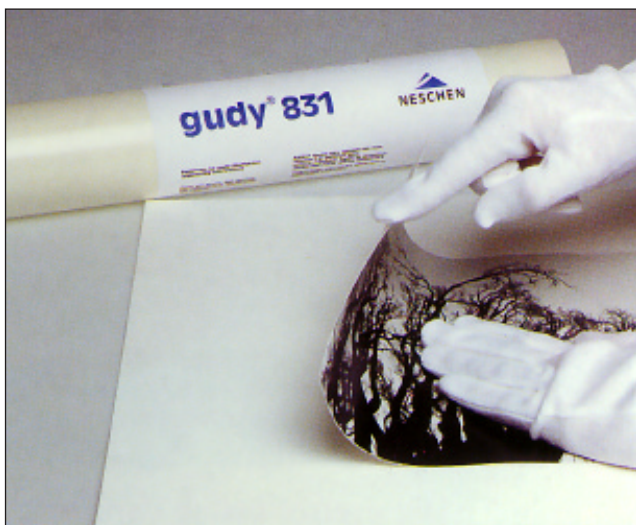
Ein zusätzliches Passepartout im Rahmen sieht nicht nur besser aus, sondern sorgt auch für die nötige Distanz zwischen Foto und Glas - schließlich sollen Ihre Prints atmen und nicht an der Scheibe kleben. Ein richtiges Passepartout hat zum Bild hin abgeschrägte Kanten, das Zuschneiden ist deswegen knifflig oder erfordert einen speziellen Passepartoutschneider. Für ein paar Mark nimmt Ihnen aber jedes Rahmengeschäft diese Arbeit ab.



Bilder im Kasten: Das Portfolio-Set, fünf Schrägschnitt-Passepartouts in einer Präsentations-Kassette gibt's in drei Größen bei Monochrom



Komfortabel: Die Magnetwechselrahmen von Halbe, erhältlich in Aluminium oder massiver Roterle, bieten ein bisher unübertroffenes Maß an Komfort beim Bilderwechsel.



Wenn Bilder vollflächig aufgezo-gen werden sollen, sind Kalt-klebefolien eine preisgünstige Möglichkeit. Man benötigt dafür kein teures Zubehör wie Heiß-Aufziehpressen.

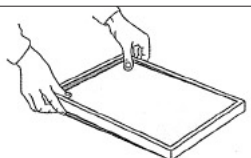
Lassen Sie beim Berechnen der Maße am unteren Rand genug Platz zwischen Bildrand und Passepartout. Dort signieren Sie das Bild, bevor es unter Glas verschwindet. Der Farbton des Passepartoutkartons richtet sich nach der verwendeten Papierart und sollte mit dem Aufziehkarton identisch sein. Ein umfangreiches Sortiment finden Sie bei Monochrom; dreischichtiger Museumskarton, neutralweiß und 1,8 Millimeter dick, hat sich in der Praxis bestens bewährt.

Der Rahmen grenzt das Bild gegen sein Umfeld ab und ist so mitentscheidend für die Wirkung eines Bildes. Sparen Sie also hier nicht am falschen Ende. Wenn Sie die Leisten selbst zusammen setzen, sieht das weniger glatt aus als bei Rahmen, die fix und fertig montiert kommen. Den guten Rahmen erkennt man zudem daran, wie das umlaufende Profil mit Grundplatte und Glas verbunden ist. Je gleich-

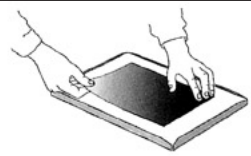
mäßiger die Platte angedrückt wird, desto besser. Unübertroffen praktisch sind die Edelrahmen von Halbe. Profil und Grundplatte haften magnetisch aneinander, lästiges Gefummel an der Rückwand entfällt.

Das eigentliche Rahmenprofil kann aus Holz, Plastik oder Metall sein. Ob 6 oder 60 Millimeter breit, moderat oder modern - all das hängt von zwei Dingen ab: der zukünftigen Umgebung und dem Motiv. Generell gilt: Weiße, schwarze oder graue Rahmen wirken dezenter als bunte und je schmaler der Rahmen, desto weniger Aufmerksamkeit zieht er auf sich - schließlich soll er dem Bild die Hauptrolle nicht streitig machen. Bei technischen Motiven wirken verchromte Rahmen besonders edel.

Entspiegeltes Glas hat eine angeraute Oberfläche. Dadurch



Der Profilrahmen wird mit leichtem Daumendruck nach oben abgenommen, dann das Glas.



Das Bild (oder das Bild mit Passepartout) werden in den Rahmen eingelegt.



Über dem Bild wird vorsichtig die Glasscheibe platziert.



Mit dem Wiederaufsetzen des Profilrahmens ist der Rahmungsvorgang schon beendet.

Wo gibt's Rahmen und Passepartouts?

Ein besonders großes Angebot an Passepartouts und Rahmen, etwa von Nielsen oder Halbe, hat Monochrom im Programm (Telefon: 05 61/93 51 90). Der Versand bietet darüberhinaus einen Schneideservice für Passepartouts an.

Auch der Fotoversand Brenner in Weiden bietet eine große Bandbreite an Werkzeugen und Materialien für die Bildpräsentation. Tel. 09 61/6 70 60 40.

Darüber hinaus lohnt sich der Blick in den örtlichen Fachhandel, der allerdings oft nur preiswerte Standardware führt.

In vielen Baumärkten finden Sie einen Einrahmungs- und Passepartout-Schneide-Service.

werden Spiegelungen effektiv unterdrückt, allerdings leidet auch die Tonwert- und Kontrastwiedergabe; die Schärfe scheint reduziert und feine Details verschwinden. Planparalleles Kristallglas ist da besser, erfordert aber eine gleichmäßige Ausleuchtung des Bildes. UV-absorbierendes Präsentationsglas schützt den Print zusätzlich vor Sonnenstrahlen, ist aber sehr teuer. Eine vernünftige Alternative ist Plexiglas. Größter Vorteil: es ist glasklar und trotzdem kaum zu zerstören. Andererseits ist es weich, leicht zu verkratzen und zieht Staub magisch an. Verwenden Sie deshalb ein Antistatic-Tuch, um Bild, Passepartout und Plexiglas vor dem Einrahmen abzustauben.

Besonders wichtig ist auch die Qualität des Präsentationslichts. Zarte Tonwertabstufungen können unterstützt oder gnadenlos plattgemacht werden. Feine Schattendetails laufen bei geringer Lichtintensität zu; im grellen Licht lassen die gleichen Bildpartien dagegen jede Tiefe vermissen. Als beste Galeriebeleuchtung gilt die Mischung aus Tages- und Kunstlicht, Tageslicht allein ist zu kalt.

Vermeiden Sie Plätze gegenüber von Fenstern und hellen Wänden, denn oft überdecken kleinste Spiegelungen Details, die am ungerahmten Bild klar erkennbar sind. Künstliche Lichtquellen bringen Sie in gebührendem Abstand an, damit das Licht die Bildfläche gleichmäßig ausleuchtet. Ideal sind Lichtschienen an der Decke, an denen die Strahler beliebig verschoben und geneigt werden. Eine Beleuchtungsintensität von 900-1100 Lux gilt als Standard für ein Umfeld mittlerer Helligkeit. Graue Wände, die ungefähr 20% Licht reflektieren, lassen Ihre Bilder am besten zur Geltung kommen.

Die Alternative zur Präsentationswand sind Präsentationsalben; die gibt es mit Seiten aus weißem oder schwarzem Fotokarton und für Formate bis 30x40 Zentimeter (Herma). Besonders gut sieht es aus, wenn Sie Bildern auf weißen Seiten einen schwarzen Rahmen einbelichten, Bildern auf schwarzen Seiten dagegen einen weißen Rand. Ziehen Sie die Prints mit Klebefolie auf wie Ausstellungsbilder. Und noch eins: Bilder wirken auch in der Mappe am besten, wenn viel freier Raum um sie herum ist und sie nicht gequetscht sind wie Ölsardinen in der Dose.

Befinden sich die Bilder bereits in einem Passepartout, sind Präsentations- und Archivkassetten eine besonders edle Form der Aufbewahrung. Monochrom in Kassel bietet solche Kassetten in reicher Auswahl und in allen Größen für Bilder bis DIN A 1 an. Besonders empfehlenswert ist das Portfolio-Set, das 5 Schrägschnitt-Passepartouts aus 1.5mm dickem Monogard Passepartoutkarton in einer passenden Präsentationskassette vereint. Das Set ist in drei Größen lieferbar für die Bildformate 24x30, 30x40 und 40x50cm erhältlich.

Reinhard Merz